

Quelle ist ein sehr unterschätzter Stadtteil. Durch die ausgezeichnete Erreichbarkeit der anderen Stadtbezirke mit dem Fahrrad, die Bushaltestellen und Bahnhöfe vor Ort und die fußläufig erreichbaren Einkaufsmöglichkeiten ist es mir und meiner Frau problemlos möglich, auf ein Auto zu verzichten. Auch wenn versäumt wurde, einen marktplatztauglichen hübschen Ortskern an der Kirche zu gestalten, ist die Lebensqualität in Quelle sehr hoch.

Diese Lebensqualität hängt aber sehr davon ab, dass es in Quelle verschiedene Grünzüge gibt, wegen der es Freude macht, durch den Stadtteil spazieren zu gehen. Seien sie auch noch so klein, ich denke zum Beispiel an die Wiese neben dem Bahnhof Kupferheide, sind sie immens wichtig, weil sie sich fußläufig miteinander verbinden lassen und beim Hof Bobbert einen freien Blick auf den Teutoburger Wald öffnen.

Das Opfern einer weiteren Grünfläche würde die Lebensqualität in Quelle eindeutig mindern und die innerstädtische Artenvielfalt weiter reduzieren. Die Igel sind schon weitgehend verschwunden. Außerdem wäre der Verlust städteplanerisch praktisch unumkehrbar, auch hinsichtlich nötiger Klimaanpassungsmaßnahmen.

Meine Fragen:

1. Sind durch die Änderung des Flächennutzungsplans schon Fakten geschaffen worden, so dass die Bebauung nicht mehr zu stoppen ist?
2. Lässt sich die regelmäßige Wiederauflage der Bebauungspläne nicht endgültig stoppen?
3. Wie können Sie Nachweis darüberführen, dass der Verlust von innerstädtischer Artenvielfalt bei einer Nachverdichtung der Stadtbezirke geringer ist, als der Verlust an Artenvielfalt auf Ackerflächen bei gut geplanter Erweiterung an den Stadträndern?
4. Sofern das als Frage zulässig ist: wer von den Befürwortern in dieser Vertretung ist überhaupt selbst Queller?

Dr. med. Oliver Koch